

UNIAUT

UNIV.-BIBLIOTHEK  
GREIFSWALD

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
24. 8. 1967  
11. JG./33 603  
15 PFENNIG

## Verantwortung für die Neuen

In dieser Woche haben sich an die 2000 neue Studenten an der Karl-Marx-Universität eingeschrieben. Vor ihnen liegt ein neuer entscheidender Lebensabschnitt, auf dem sie das Rüstzeug mitbekommen sollen für künftige bestimmende und leitende Positionen in unserer Gesellschaft. Sie werden studieren in einer erregenden Zeit, die Wissenschaft wird zur entscheidenden Sphäre des gesellschaftlichen Fortschritts, sie nimmt gegenwärtig - und in Zukunft immer stärker - eine atemberaubende Entwicklung; diese alles Bestehende revolutionisierende Wissenschaft muß einmal von ihnen beherrscht und gemeistert werden.

Mehr noch, sie sind Studenten in einer Gesellschaft, deren Ordnung auf den Erkenntnissen der Wissenschaft selbst beruht, in der die Wissenschaft sich frei entfalten kann zum Nutzen der Menschen. Aber diese modernste Gesellschaftsordnung befindet sich im Kampf mit einem reaktionären, überlebten kapitalistischen System, das viele Teilgebiete der Wissenschaft mißbraucht für ein latentes Endeziel: die ständige Weiterentwicklung der menschlichen Gesellschaft aufzuhalten. Die Wissenschaft ist in diesem Kampf zu einem entscheidenden Kriterium geworden, mit ihr hat sich der Sozialismus fest verbunden, mit ihrer Hilfe wird er den überzeugenden Beweis seiner Überlegenheit erbringen. Heute kommt es darauf an, die Vorzüge der Wissenschaft im sozialistischen System effektiv auszunutzen.

Die Aufgabe steht vor jedem im Bereich der Wissenschaft Wirkenden. Für die neuen Studenten bedeutet das: in kürzester Zeit größtmögliche wissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten auf gesellschaftlichem und fachlichem Gebiet zu erwerben. Das Gesetz der Ökonomie der Zeit macht auch vor der Ausbildung künftiger Wissenschaftler nicht halt.

Warum diese Probleme zur Einschreibung eines neuen Studentenjahrganges? Ganz einfach, weil mit der Einschreibung - wenn nicht schon früher - das Gesetz der Ökonomie der Zeit in der Universitätsausbildung zu wirken beginnt. Jeder verlorene Tag, jede versäumte Möglichkeit in der Ausbildung und Erziehung der Studenten hält unsere Entwicklung auf.

Ein solches Problem ist beispielsweise der erfahrungsgemäß schwierige und komplizierte Übergang von der Schule zur Universität. Oftmals dauert es noch viel zu lange, ehe der junge Student sich voll an die neue Umgebung der Universität, an die selbständige wissenschaftliche Arbeit, eigenes Planen und Organisieren, persönlichen Einsatz bei der Lösung gesellschaftlicher Aufgaben usw. gewöhnt hat. Das hat zum Teil objektive Ursachen, aber es gibt Möglichkeiten, die Schwierigkeiten auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Hier liegen Potenzen für die Erhöhung der Effektivität des Studiums, für die maximale Ausnutzung der Zeit. Je früher die Neumatrikulierten ihren hohen gesellschaftlichen Auftrag „Studium“ begreifen lernen, desto eher beginnt ihre bewußte Entwicklung zur wissenschaftlich gebildeten Persönlichkeit.

Auf der letzten Tagung des FDJ-Aktivs im Mai berichtete ein Student der Fachrichtung Mathematik über die Bemühungen seiner Grundorganisation um die Neumatrikulierten Studenten. UZ ging der Anregung nach und sprach mit der FDJ-Leitung Mathematik (Diplom) über diese Fragen. Walter Puckert, Sekretär der Leitung, Karl-Marx-Stipendiat und Inhaber des Diploms der Berliner Leistungsschau, Wolfgang Quapp und Lothar Koch erklärten uns ihr System der Arbeit mit dem ersten Studienjahr, von dem ich beindruckt und begeistert zurück war.

Was machen die Mathematiker? Es gibt drei wesentliche Punkte: 1. Seit 1966 schickte die FDJ-Leitung an der Fachrichtung - eine Idee ihres ehemaligen Sekretärs und heutigen Sekretärs der Parteileitung Mathematik, Günter Dewell, verdickend - Briefe an die neuen Studenten. Diese wurden aufgefordert, folgende vier Fragen genau und sorgfältig zu durchdenken und zu beantworten:

a) Worin besteht Deiner Meinung nach die Bedeutung Deines künftigen Berufes für die Gesellschaft? Aus welchen persönlichen Gründen hast Du ihn gewählt?

b) Das Studium stellt für jeden einen wichtigen Abschnitt der Entwicklung der gesamten Persönlichkeit dar. Ein bedeutender Teil ist die Herausbildung einer richtigen Weltanschauung in Theorie und Praxis. Welche Fortschritte in Deiner po-



Am Montag früh begann die bis Freitag dauernde Einschreibung der neuen Direktstudenten in die Matrikelbücher der Karl-Marx-Universität. Mathematiker, Physiker, die entsprechenden Fachkombinationen der Lehrerstudenten sowie die Mineralogen waren die ersten. Worte der Begrüßung richteten an sie Prof. Dr. Ambrosius im Namen der Leitung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und Genosse Dr. Lippmann, Parteisekretär an der Fakultät, zugleich im Auftrag der FDJ-Leitung.

Insgesamt schreiben sich in dieser Woche in 39 Fachrichtungen und Fachkombinationen knapp 2000 Direktstudenten ein. Darüber hinaus nehmen 505 ein Fern- oder Abendstudium auf und 104 beginnen eine postgraduale Ausbildung.

Neue Fachrichtungen im Direktstudium sind in diesem Jahr die Indologie und die Lehrerfachrichtung Geografie/Mathematik.

Foto: HFBS (Kunati)

litischen Entwicklung, möchtest Du während des Studiums machen?

c) Welche kulturellen und sportlichen Interessen hast Du? Wie willst Du Dich in dieser Beziehung während des Studiums weiterbilden?

d) Was sind Deiner Meinung nach die sieben wichtigsten Anforderungen an einen Studenten?

Im vergangenen Jahr wurden die Antwortbriefe zum Aufnahmegespräch mit herangezogen, diesmal ging man einen Schritt weiter, und 15 FDJ-Studenten aus allen Studienjahren ließen den Antworten der neuen Studenten noch, einen persönlichen Brief folgen.

2. Mit Hilfe von Vertretern der Partei und des Lehrkörpers stellt die FDJ-Leitung ein 50 Seiten umfassendes Informations- und Hinweisematerial für die neuen Studenten zusammen. Beiträge über Verantwortung und Aufgaben der FDJ an der Universität, über die mathematische Wissenschaft, die Arbeit des Mathematischen Instituts, das Mathematikstudium, Fragen der Studienmethodik, die Prüfungsergebnisse im vergangenen Studienjahr, die Absolventenlenkung und natürlich spezielle Probleme der FDJ-Arbeit der Grundorganisation fanden Eingang in dieses für einen Neuling überaus nützliche und praktische Material.

3. Von Anfang an bemüht sich die FDJ-Leitung um eine gewissenhafte fachliche Betreuung des 1. Studienjahres. In der Fachschaftsleitung gibt es eine besondere Kommission zur Betreuung des 1. Studienjahres. Sie organisiert unter anderem die Betreuung der neugebildeten Studiengruppen im 1. Semester durch Studenten höherer Studienjahre und nimmt auf die Prüfungsvorbereitungen Einfluß.

er Studienjahre und nimmt auf die Prüfungsvorbereitungen Einfluß.

Soweit die nüchternen Fakten, hinter denen sich kluge Gedanken und das Erkennen wichtiger Erfordernisse unserer Zeit verborgen. Günter Dewell's Idee hat tatkräftige Verfechter gefunden. Das Kollektiv um Walter Puckert und den Leiter der Kommission für das erste Studienjahr und Verantwortlichen der Informationsbroschüre Jürgen vom Scheidt haben sehr gut begriffen, wie wichtig die intensive Arbeit mit dem 1. Studienjahr ist, sie zeigten einen Weg, wie man mit Energie und Geschick die Probleme des 1. Studienjahres vom ersten Tag an planmäßig und zielgerichtet in die Verbandsarbeit einbeziehen kann.

„Nützen und Vorzüge ihres Systems liegen auf der Hand. Einmal spürt der junge Student, daß man sich um ihn kümmert, daß er in der komplizierten Anfangsphase keineswegs allein ist - das kann auch in vielen Antworten zum Ausdruck -, aber er merkt auch, daß von ihm eigene Initiative gefordert wird. Zweitens schafft die Betreuung Voraussetzungen für einen möglichst guten fachlichen Start. Drittens bekommt die FDJ-Leitung mit Hilfe persönlicher Kontakte und der Gespräche in der Vorbereitungswoche einen recht guten Überblick über die neuen Mitglieder. Dadurch ist es frühzeitig möglich, die Fähigkeiten von ihnen für das Aktiv zu gewinnen.

Darüber hinaus werden aber auch Probleme, Fragen, falsche und verworrene Ansichten rechtzeitig erkannt, Schwerpunkte der FDJ-Arbeit im 1. Studienjahr lassen sich leichter bestimmen, und der Prozeß der Kollektivbildung kann besser gesteuert und gefördert werden.

All das hilft, das Gesetz der Ökonomie der Zeit im Studium auszunutzen, die Formung der Gesamtpersönlichkeit des künftigen Leiters durch die FDJ kann ohne Verzug beginnen. Erfahrungen mit dem vergangenen 1. Studienjahr bescheinigen den Mathematikern einen Erfolg, der natürlich nicht allein auf den genannten Fakten beruht. Schon im 1. Studienjahr wurden diese Freunde trotz großer fachlicher Anforderungen zu einer echten Stütze in der FDJ-Arbeit, aus ihren Reihen kommen ausgezeichnete Funktionäre.

Wir haben das Beispiel aufgegriffen, weil wir glauben, es könnte Anregungen, Hinweise und Denkanstöße für andere geben. Sicher kann man die Methoden der Mathematiker nicht schematisch auf alle anderen Fachrichtungen übertragen, aber wichtig ist doch, daß hier junge Schrittmacher im Sinne des VII. Parteitag in die Entwicklung eingegriffen haben. Mit Sachkenntnis, Elan und Organisations-talent hätten sie eine als notwendig erkannte Aufgabe. Wir möchten allen FDJ-Leitungen empfehlen, ihre Arbeit mit dem 1. Studienjahr zu überprüfen, uns ihre Meinungen, Erfahrungen und Vorstellungen zu den Problemen mitzuteilen. Sicher wäre es nützlich, wenn sich die Vertreter verschiedener Fachrichtungen zu einem Erfahrungsaustausch - z. B. mit den Mathematikern oder der Wita, wo es schon Ähnliches gibt - zusammenfinden würden, denn hier geht es um die Effektivität des Studiums, und da hat die FDJ ein gewichtiges Wort mitzureden.

J. Vogel